

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 63 (1976)  
**Heft:** 12: Grossüberbauungen = Grands ensembles  
  
**Rubrik:** Ausstellungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Ausstellungen

## Das Gesicht einer Stadt

Kultur – das Beispiel Berns

Vom 23. Oktober bis zum 28. November führte das Museum Bochum unter dem Patronat des schweizerischen Botschafters in der Bundesrepublik, Dr. Michael Gelzer, die Ausstellung «Tatort Bern» durch. Neben Zeichnungen und Aquarellen von Hodler, Klee, Amiet und Otto Meyer-Amden waren Werke von über dreissig Berner Künstlern der Gegenwart ausgestellt. Zahlreiche Fotografien, rund hundert Bücher von Berner Autoren, eine Grammophon- und Veranstaltungen mit Tanz, Pantomime, Theater, Film, Dichterlesungen und Berner Chansons informierten über andere kulturelle Bereiche. Zur Ausstellung erschien ein umfangreiches Buch, das in der Schweiz durch den Zytlog-Verlag (Preis: Fr. 28.–) vertrieben wird. Herausgeber des Buches und Organisatoren der Ausstellung sind Urs Dickerhof und Bernhard Giger.

«Tatort Bern», soll die erste Ausstellung einer Reihe sein, in der verschiedene, vor allem europäische Städte vorgestellt werden. Diese «Tatort»-Reihe löst die zwischen 1963 und 1972 durchgeführte «Profile»-Reihe ab, die der zeitgenössischen bildenden Kunst aus zehn Ländern gewidmet war.

## Vier Bemerkungen zur Arbeit an «Tatort Bern»

1. Urs Dickerhof und ich begannen im Frühjahr 1976 mit der Arbeit. Damals glaubten wir, das Kulturleben unserer Stadt zu kennen. Schon nach den ersten Besprechungen aber stiessen wir in Neuland vor – beinahe jeder, den wir besuchten, um ihn zur Mitarbeit zu bewegen, erzählte irgendeine kleine Geschichte über diese oder jene Aktion, über Theaterabende, Frühlingsfeste und Liebesabenteuer mit kulturellen Folgen. Das Material begann sich bald zu häufen. Auf dem Schreibtisch im Atelier von Urs Dickerhof lagen zeitweise sicher über fünfhundert Notizblätter. Das Bild von Bern, das aus dem zusammengetragenen Material heraus entstand, war, entgegen unseren anfänglichen Vorstellungen, vielseitig, beinahe verwirrend vielseitig. Wir haben versucht, dieses Bild auch in der Ausstellung und im Buch wiederzugeben.

2. Obschon einige es sehr gern gesehen hätten, haben wir es während der ganzen Arbeitszeit vermieden, Bern als so etwas wie eine heimliche Kunsthauptstadt auszugeben. Was in Bern passierte, hätte, in mehr oder weniger ähnlicher Form, auch anderswo sich abspielen können. Es gibt keine «Ber-

ner Schule», was hier produziert wurde und produziert wird, ist nur in einigen wenigen Fällen typisch für Bern.

3. Die Behauptung, Bern sei kultureller Holzboden, kann man immer wieder hören. Sie ist einerseits sicher richtig, andererseits falsch. Neue künstlerische Ideen sind in Bern schwierig durchzusetzen. Der Berner scheut die Auseinandersetzung mit der Avantgarde – eine nicht kleine Zahl von Ereignissen, die heute stolz erwähnt werden, waren einmal öffentlichen Ärgernis: der Ankauf der vier Hodler-Bilder «Die Nacht», «Enttäuschte Seelen», «Eurhythmie» und «Der Tag» durch den bernischen Staat im Jahre 1901; die 1938 fertiggestellten Bronzegruppen von Karl Geiser vor dem Gymnasium; das von Daniel Spoerri inszenierte Picasso-Stück «Wie man Wünsche am Schwanz packt» in den fünfziger Jahren im Kleintheater Kramgasse 6; Szeemanns Tätigkeit an der Kunsthalle; Dürrenmatts Literaturpreisrede 1970 im Stadttheater. Dass sich in Bern die kulturellen Aktivitäten häufig unter dem Pflaster der alten Gassen abspielen, scheint nicht nur blosser Zufall zu sein. Die Kellertheater, das Diskussionspodium «Junkere 37», das Kellerkino und die Kellergalerien drücken sehr deutlich die Art aus, wie in Bern Kultur gemacht

wird. Kulturell tätig sein heisst in Bern immer auch ein wenig: auf der anderen Seite stehen, vor halbleeren Bänken spielen; wer in Bern etwas macht, muss damit rechnen, dass seine Arbeit jahrelang nicht beachtet wird. Bern ist kultureller Holzboden, aber im Holz wirken die Würmer. In der Ausstellung und deutlicher im Buch haben wir uns daher vor allem auf die unkonventionellen Kulturtaten konzentriert, in ihnen haben wir mehr Anregungen als etwa im Spielplan des Stadttheaters gefunden.

4. Die meisten Mitarbeiter von «Tatort Bern» haben ihren Beitrag nicht als Pflichtübung verstanden. Sie haben damit den Dialog, der zu oft nicht stattgefunden hat, wiedereröffnet. Aus den hohen Besucherzahlen des Museums zu schliessen, haben die Bochumer geantwortet. Die Ausstellung wird in Bern nicht zu sehen sein, sie ist für ein Publikum gemacht, das über Bern wenig oder überhaupt nichts weiss. Das Buch hingegen ist im Handel. Bern ist den Mitarbeitern von «Tatort Bern», ist den Kulturschaffenden eine Antwort schuldig.

Bernhard Giger

# Zum Umschlag

## Henri Pisset

Pisset, Henri, né en 1928. Ecole des Beaux-Arts de Genève, section sculpture, 1947–1952. Collaboration régulière avec des architectes. Dès 1965 se consacre uniquement à son œuvre personnelle. Vit et travaille à Chêne-Bourg, près de Genève.

## Principales Expositions

- 1956 Exposition des Artistes suisses, Bâle.
- 1957 Exposition collective, Musée Rath, Genève.
- 1958 Exposition de Sculptures en plein air, Bienne. Exposition de Sculpteurs suisses, Côme.
- 1960 Ive Salon de jeunes, Lausanne.
- 1964 «Rencontres», Jeune Peinture et Sculpture internationale, Galerie Krugier & Cie, Genève.
- 1965 Kunstverein Hannover, Frühjahrsausstellung.
- 1966 Salon des Galeries Pilotes, Lausanne. Galerie Krugier & Cie chez Gimpel & Hannover, Zurich.
- 1967 «Unter 40», Peintres et sculpteurs suisses, Galerie d'Art mo-

derne, Bâle. «Visage de l'Homme», Musée Rath, Genève.

- 1969 «L'Œil écoute», Festival d'Avignon.
- 1971 Exposition d'été, Bel-Air, «Art actuel», Genève. «Métamorphose de l'Objet», exposition itinérante: plais des Beaux-Arts, Bruxelles; Museum Boymans Van Beuningen, Rotterdam; Nationalgalerie, Berlin; Palazzo Reale, Milan; Kunsthalle, Bâle.
- 1972 «Le Silence des autres», Galerie Jan Krugier, Genève. «Artistes de la Suisse romande», Kunsthalle, Bâle. «Contemporary Swiss Art», The Tel Aviv Museum, Tel Aviv.
- 1973 Exposition personnelle, Galerie Arta, Genève.
- 1974 Sculpture en ville, Genève. Tendances contemporaines, Chartreuse de Villeneuve-lès-Avignon.
- 1975 Biennale internationale de sculpture, Campione d'Italia. VIe Exposition suisse de sculpture, Bienne. Sculpture en plein air, Genève. Exposition à la Piscine du Grand-Lancy, Genève.

1976 Artistes genevois, Helmhaus, Zurich.

## Références bibliographiques

- «La Sculpture moderne en Suisse», Ed. du Griffon, Neuchâtel, vol. II: 1954–1959; Nos 256, 257 et 258; 1959.
- «Architecture, formes et fonction», A. Kraft, édit., Lausanne, pp. 147, 149 et 205; 1960.
- «Architecture fantastique in Architecture d'aujourd'hui», A. Bloch, Paris, No 102, pp. 36–41; 1962.
- «Art international», J. Fitzsimmons édit., Lugano, vol. X/2, pp. 83–84; février 1966.
- «La Sculpture moderne en Suisse», Ed. du Griffon, Neuchâtel, vol. III: 1959–1966; Nos 323, 324, 325, 674 et 675; 1967.
- «Nouveau dictionnaire de la sculpture moderne», F. Hazan édit., Paris, pp. 256–257; mars 1970.
- «Connaissance des arts», Paris, No 240, p. 59, février 1972.
- «Artistes de la Suisse romande», catalogue, Kunsthalle Bâle, oct.–nov. 1972.
- «Henri Pisset, ou la sculpture signi-

fiance», article de Arnold Kohler, in journal «Coopération», No 49, 6/XII, 1973.

«Art actuel», Skira annuel 1975, Genève, pp. 112, 113 et 120.

